



Golf & Natur

im Frankfurter Golf Club



Editorial	3
Golf im Einklang mit der Natur – ein modernes Anliegen	4
Der Frankfurter Golfplatz: Ein sportliches Juwel mitten im Wald	5
Grundwasserschutz	8
Pflege der Grüns und Fairways	9
Die Platzmannschaft	11
Wassermanagement	12
Der Wald und seine Erhaltung	14
Aktion „Baum des Jahres“	17
Renaturierung von Heideflächen	18
Die Tierwelt auf dem Golfplatz und im Stadtwald	20
Aktionen mit Paten	26
DGV-Umweltzertifizierungsprogramm „Golf & Natur“	27

Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen
und Freunde des Frankfurter Golf Clubs,
verehrte Leserinnen und Leser,

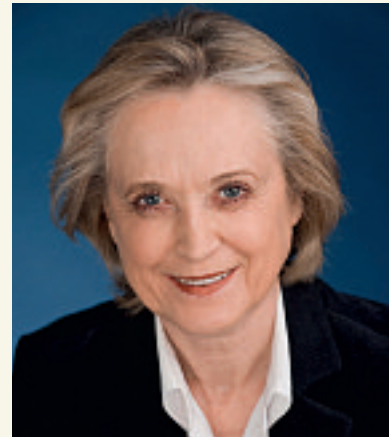
der Frankfurter Golf Club (FGC) feiert in diesem Jahr sein
einhundertjähriges Bestehen (1913–2013). Nach den Anfän-
gen auf dem Hofgut Goldstein wird seit 1928 auf unserem
Meisterschaftsplatz im Frankfurter Stadtwald Golf gespielt.

Der Frankfurter Golf Club geht schon seit langer Zeit sehr um-
sichtig mit seiner natürlichen Umgebung um, nicht zuletzt,
weil unser Golfgelände in einem Trinkwassereinzugsgebiet
liegt. Die vorliegende Broschüre vermittelt einen Einblick in
das Thema „Golf im Einklang mit der Natur“ auf unserem
Golfplatz und möchte das Bewusstsein für diese Notwendig-
keit stärken. Mitglieder, die sich einbringen oder mehr wissen
möchten, wenden sich bitte an das Sekretariat oder an die Mit-
glieder des Platzausschusses.

Sehr gern haben wir uns auch der Initiative „Golf & Natur“ des
Deutschen Golf Verbandes angeschlossen. Damit rüsten wir
uns im Dialog mit vielen kompetenten Partnern im Interesse
des Naturschutzes und des schonenden Umgangs mit unseren
natürlichen Ressourcen für die Zukunft.

Golf und Naturschutz am Rand einer Großstadt und mitten im
Zentrum eines großen Wirtschaftsraumes – kein Widerspruch,
sondern eine Herausforderung, die wir sehr gern annehmen.

Herzlichst,
Ihre



Gesa Buring
Präsidentin

f. Buring
Gesa Buring



Die Spielbahnen des FGC liegen im Stadtwald und werden beidseitig von altem Baumbestand begrenzt – hier die 14, das berühmte „Japanloch“.

Golf im Einklang mit der Natur – ein modernes Anliegen

Der Golfsport in Deutschland hat mittlerweile 635.000 Anhänger in 719 Clubs. Vergleicht man dies mit den Zahlen von 1970 und 1990, so ist der Trend ganz eindeutig auf Wachstum ausgerichtet. Auch der Anspruch, Golf „im Einklang mit der Natur“ zu spielen, ist erheblich gestiegen, und beides zusammen stellt große Anforderungen an die moderne, umweltfreundliche Golfplatzpflege. Eine solche Pflege berücksichtigt und fördert die besonderen ökologischen Standortmerkmale und trägt damit zum Erhalt einer möglichst artenreichen, intakten Natur bei.

Mit dem 2005 ins Leben gerufenen Zertifizierungsprogramm „Golf & Natur“, möchte der Deutsche Golf Verband e. V. (DGV) gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen (DQS GmbH) – einem renommierten Zertifizierer im Arbeits- und Umweltbereich – den Um-

welt- und Naturschutz nachhaltig in den Betriebsablauf von Golfanlagen integrieren. Die Initiative regt eine Aufwertung des Golfgeländes durch naturnahe Platzpflege an, wobei Energie- und generelle Ressourceneinsparung im Vordergrund stehen. Der Frankfurter Golf Club hat sich diesem Zertifizierungsprogramm im Jahr 2011 gern angeschlossen und hat Arbeitsabläufe, wo es nicht schon vorher geschehen war, an dieses Programm angepasst. Im Jahr 2012 erhielt der FGC dafür die „Bronze-Zertifizierung Golf & Natur“ und im Jubiläumsjahr 2013 sowohl das Silber- als auch aktuell das Goldzertifikat, denn Golf im Einklang mit der Natur hat eine lange Tradition im Frankfurter Golf Club. Zudem spielen seit der Renovierung des Platzes im Jahr 2006 die ökologischen Belange und die natürlichen Bedingungen des Stadtwaldes eine wichtige Rolle in der Platzpflege.

Der Frankfurter Golfplatz: Ein sportliches Juwel mitten im Wald

Der Frankfurter Golfplatz liegt mitten im Stadtwald, der als „Grüne Lunge“ der Mainmetropole von großer ökologischer Bedeutung ist. Denn das – für den Golfsport ideale – milde Klima im von Mittelgebirgen umgebenen Rhein-Main-Gebiet beschert oft austauscharme Wetterlagen, und das macht das zusammenhängende Waldgebiet südlich des Mains besonders wertvoll für die Luftqualität. Deswegen reagieren zuständige Behörden auch entsprechend empfindlich auf Veränderungen. 1993 wurde der größte Teil des ca. 4.800 Hektar umfassenden Stadtwaldes im Süden Frankfurts aufgrund seiner hohen ökologischen Gesamtbedeutung für Mensch und Natur vom Hessischen Forstminister zum Bannwald erklärt. Dies bedeutet ein unbegrenztes Rodungsverbot, das allerdings im Jahr 2002 durch den Landtag für „überwiegende Gründe des Gemeinwohls“ wieder aufgeweicht wurde.



- 1 Blick auf das herbstliche 1. Grün. Mit dem Strauch- und Krautgürtel, der das hintere Grünfeld gegen den Wald abgrenzt, wurde ein neues „Saumbiotop“ geschaffen.
- 2 Die 9. Spielbahn im Hochsommer.
- 3 Blick auf das 2. Grün. Stieleichen (*Quercus robur*), Rotbuchen (*Fagus sylvatica*) und Waldkiefern (*Pinus sylvestris*) dominieren das Umfeld.





1

Obwohl die meisten Sportanlagen nach Schablonen entstehen, hat jeder Golfplatz einen individuellen Charakter. In Frankfurt ist es nicht nur die einmalige, stadtnahe Lage mitten im Wald (eine Rodung für Golf-Fairways wäre heute undenkbar, dies schaffen nur noch Flughäfen und Fussballarenen), sondern auch die fantastische Arbeit seines Erbauers Harry Colt im Jahr 1927, die den Platz bis heute zu einer der großen deutschen Anlagen von internationalem Ruf machen. Anders als bei vielen modernen, am Reißbrett entworfenen Plätzen, die der vorhandenen Landschaft nicht immer Rechnung tragen, war der englische Golfplatz-Architekt berühmt dafür, seine Golfplätze perfekt in die natürliche Land-

EIN GUTER TIPP – nicht nur bei Regenwetter:

In der Nähe der Oberschweinsstiege lohnt das Informationszentrum StadtWaldHaus auf jeden Fall einen Besuch.

www.stadtwaldhaus-frankfurt.de

schaft einzufügen. In Frankfurt hat er dazu ein Meisterstück geliefert.

Die flache Althain-Auenlandschaft, durch die sich die Mehrzahl der Löcher des Frankfurter Golfplatzes zieht, wurde in der letzten Eiszeit gebildet. Sie wird von durch Sandstürme entstandenen Dünen durchzogen, deren erhöhte Lagen Harry Colt sehr geschickt zum Bau von Abschlägen, Grüns und auch einiger Fairway-Bunker genutzt hat. Letzteres ist zum Beispiel sehr schön an der landschaftlich reizvollen 15. Bahn zu erkennen, hier kann man an Sommerabenden regelmäßig junge Füchse spielen sehen.

Auch die Uferterrasse des Urhains kommt auf dem Platz ins Spiel. Nur auf dem Golfplatz und westlich davon ist diese sogenannte Kelsterbacher Terrasse noch so gut sichtbar. Andernorts ist sie unter anderem zum Bau des Hauptbahnhofs abgetragen worden. Entlang dieser Terrasse gibt es eine ganze Reihe bronze- und eisenzeitlicher Hügelgräber, eines davon am Anfang des Fairways auf der 18. Bahn.

Auch den Terrassenauf- und abstieg hat Colt in idealer Weise zum Bau der Golfbahnen genutzt. Aufgrund seiner visionären, nachhaltigen Arbeit weist der mittlerweile 85 Jahre alte Golfplatz eine weitere Besonderheit auf: Die klassische Anlage von damals ist fast unverändert erhalten. Auch beim Bewuchs passte Colt die Anlage in die vorhandene Vegetation ein, obwohl ökologische Aspekte damals noch keine Rolle spielten. Auch dies ist ein besonderes Merkmal des Frankfurter Golfplatzes, dem die heutige Golfplatzpflege Rechnung trägt.

Mit der Modernisierung des Platzes im Jahr 2006 hat sich der Frankfurter Golf Club sportlich fit für die Zukunft gemacht. Die vorher kleinen und überwiegend flachen Grüns sind größeren, modernen Grüns gewichen und erhielten großenteils auch neugestaltete Umfelder.

Zudem wurden einige Grüns aus der Baum-Schattenzone verlegt, um den Gräsern bessere Wachstumsbedingungen zu schaffen. Auf dem heute modernen Ansprüchen genügenden Platz finden seither wieder große Turniere wie die Deutschen Lochspiel-Meisterschaften statt. Damit schließt der Frankfurter Golf Club an seine lange Tradition bei der erfolgreichen Ausrichtung vieler nationaler und internationaler Meisterschaften früherer Jahre an.

- 1 Skylineblick vom 18. Abschlag.
- 2 Das Sandhindernis auf dem 15. Fairway ist in eine natürliche Sanddüne integriert, die sich über das Golfgelände zieht.
- 3 Die an der Altmainterrasse gelegene 11. Spielbahn (Par 3).
- 4 Terrassenaufstieg auf der von dichtem Buchenbestand gesäumten 17. Spielbahn (Par 5).



MODERNE PLATZPFLEGE AUF EINER TRADITIONSREICHEN ANLAGE

Die Anforderungen an das Greenkeeping sind nicht zuletzt durch viele Auflagen insbesondere beim Pflanzenschutz enorm gewachsen. Unabhängig davon hat sich der Frankfurter Golf Club schon lange der Maxime verschrieben, so ressourcenschonend wie möglich zu arbeiten. Dieses Ziel wird heute konsequent verfolgt, auch wenn es vor allem durch die damit verbundene, unabdingbare Handarbeit einen erheblichen Mehraufwand bedeutet.



*Optimale Spielbedingungen
weitestgehend ohne Chemie
zu schaffen – das ist unser Ziel.*

Klaus Veith, Platzvorstand

Grundwasserschutz

Da sich der Frankfurter Golfplatz mitten in einem Wasserschutz- bzw. Trinkwasser-einzugsgebiet befindet – die Pumpstation des Wasserwerks Goldstein liegt rechts der 15. Bahn – hat er beim Pflegemanagement bestimmte behördliche Auflagen zu erfüllen. Besonders strikt sind diese Auflagen im Wasserschutzgebiet der sogenannten Zone II auf den Bahnen 14, 15, 16 und 17 im Süden des

Platzes. In diesem Bereich ist zum Beispiel der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln prinzipiell verboten. Dies bedeutet einen hohen manuellen Pflegeaufwand für das Greenkeeping, das diesen hohen Standard mit dem Abschluss des Platzumbaus 2006/2007 auf dem gesamten Platz eingeführt hat. Für absolut notwendige Maßnahmen zur Bestandssicherung auf den Grüns kann in diesen seltenen Fällen eine Ausnahmegenehmigung beim zuständigen Umweltamt der Stadt Frankfurt eingeholt werden.

In Abstimmung mit dem Umweltamt wurden auch gemeinsam mit dem zuständigen Versorgungsunternehmen Hessenwasser die bisherige Wasserentnahmestelle rechts an Bahn 15 erneuert und weitere Entnahmestellen geschaffen. In unmittelbarer Nähe des Frankfurter Golfplatzes liegen der Flughafen, die Commerzbankarena und der Bahnhof „Stadion“. Heute können an den Messstellen an den Bahnen 14 und 15 regelmäßig die Werte des einfließenden Grundwassers ermittelt und mit denen des ausfließenden Grundwassers am 3. Grün verglichen werden. Wasserverunreinigungen könnten dem Verursacher so wesentlich besser zugeordnet werden. Die bisher auf dem Golfplatz ermittelten Wasserwerte waren aber immer ohne Beanstandung.

Kooperation mit dem regionalen Wasserversorger.



Pflege der Grüns und Fairways

Die neuen Grüns werden seit ihrem ersten Schnitt Ende 2006 – in der Hauptsaison täglich – ausschließlich mit Handmähern gemäht. Auch andere Clubs mit hohen Ansprüchen an die Qualität ihrer Grüns folgen diesem Prinzip. Der Handschnitt ist zwar bedeutend aufwendiger, aber auch feiner und sauberer als der Schnitt mit großen Maschinen und liefert entsprechend eine wesentlich bessere Puttoberfläche. Auch ansonsten ist die Pflege der Grüns viel zeitintensiver geworden. Von Frühjahr bis Herbstanfang wird im wöchentlichen Wechsel aerifiziert oder vertikutiert und anschließend eine feine Sandschicht aufgetragen. Dabei ist das leichte Besanden genauso wichtig für die Ebenmäßigkeit und Festigkeit der Grüns, wie auch die anderen mechanischen Maßnahmen für eine gleichbleibend gute Grünqualität unerlässlich sind. Dazu gehört auch, dass die Grüns ergänzend zu den Hauptnachsäen im Frühjahr und Herbst monatlich nachgesät werden. Abgesehen von dem wichtigen Faktor der Witterung schafft dies alles zusammen bestmögliche Wachstumsbedingungen für die erwünschten Gräser. Die Qualität der Grüns in Hinblick auf Laufgeschwindigkeit und -treue wird seit 2013 mit einer speziellen Testschiene mehrmals pro Woche überprüft.

Auch die Fairwaypflege wurde ganz wesentlich auf mechanische Pflegemaßnahmen umgestellt. Die Spielbahnen werden einmal pro Jahr komplett nachgesät, und zusätzlich erfolgen regelmäßig Nachsaaten an den Stellen, die durch den Spielbetrieb besonders beansprucht werden. Im Frühjahr und Herbst werden die Fairways allmorgendlich als vorbeugende Maßnahme gegen Pilzbefall abgetaut (der Tau wird durch Wedeln, Abziehen oder Bewässern



Christoph Schubert, Mitarbeiter der Platzmannschaft, mit einem handgeführten Spindelmäher.

von Rasenhalmen entfernt). Ebenso gehört heute das manuelle Pflegen ausgeschlagener Stellen ins regelmäßige Pflegeprogramm. Mit einem Mix aus Mutterboden, Sand, Saatgut und Dünger werden die Stellen möglichst zeitnah verfüllt, damit sich diese potentiellen Eintrittspforten für Krankheiten, Wildkräuter und unerwünschte Gräser schnell wieder schließen. Zum Ende der Golfsaison werden die Fairways in aller Regel besandet, was der Bildung von Rasenfilz entgegenwirkt und auch eine weitergehende Muldenbildung einschränkt. Alle Maßnahmen gemeinsam führen zu einer verbesserten Durchsetzungskraft der Fairwaygräser und damit zu einem dichteren Bewuchs. Trotz minimiertem Spritzmitteleinsatz wird damit eine gute Ballauflage erreicht.



Ausstechen pilzbefallener und anderer Schadstellen auf Grüns und Abschlägen. Die Ausbesserung erfolgt mit frischen Soden oder durch Nachsaat.

Ebenso wichtig für den Erhalt qualitativ hochwertiger Spielbahnen ist die konsequente Minimierung von Winterschäden. Aufgrund des heute viel umfangreicheren Winterspielbetriebs hat sich auch der Frankfurter Golf Club für eine schonende Variante entschieden, wie sie in den führenden Golfnationen praktiziert wird. Damit folgt der FGC auch den Empfehlungen des Deutschen Golf Verbandes und des Greenkeeper Verbandes Deutschland. Das früher übliche Bespielen gefrorener Grasflächen hatte starke

Schäden auf etwa der Hälfte aller Flächen zur Folge. Die konsequente Schließung des Platzes bei derartigen Wetterlagen, die prinzipielle Schonung der Grüns in den Wintermonaten sowie klare Winterspielregeln führen heute dazu, dass der Platz schon früh im Jahr wieder einen ausgezeichneten Qualitätsstandard erreicht. Auch die konsequente Informationsarbeit des Clubs hat dazu geführt, dass in der Mitgliedschaft mittlerweile ein breites Verständnis für die Winterspielbedingungen entstanden ist.

Blick zurück auf die winterliche 9. Spielbahn.



Die Platzmannschaft

Die vielen manuellen Pflegemaßnahmen erfordern eine entsprechend ausgebildete und motivierte Platzmannschaft. Mit der Modernisierung 2006 wurde die Platzmannschaft des FGC auf 10 Kräfte mit sich ergänzenden Kompetenzen erweitert. Saisonal und für die vielen verschiedenen besonderen Maßnahmen werden nach Bedarf zusätzlich erfahrene Hilfskräfte beschäftigt.

Die Maxime, chemische Pflanzenschutzmittel nur noch im absolut notwendigen Ausnahmefall einzusetzen, ist längst auch in den Köpfen dieser vielfältig qualifizierten Pflegemannschaft des Frankfurter Golf Clubs angekommen. So werden die Wildkräuter in den Fairways, wie das zwar hübsch anzuschauende, bei Golfspielern aber aufgrund der schlechten Balllagen unerwünschte Gänseblümchen (*Bellis perennis*), heute nur noch von Hand entfernt. Die



Die Platzmannschaft des Frankfurter Golf Clubs.
Dritter von links: Head-Greenkeeper Jan Andreas.

Voraussetzung dafür wurde in den letzten Jahren in Sonderschichten mit Aushilfskräften geschaffen. Zum Ende der Saison 2010 waren die Fairways weitgehend vom Gänseblümchen befreit. Seither muss im Frühjahr und Herbst „nur noch“ nachgearbeitet werden, um die Wildkräuter chemiefrei in Schach zu halten.



Manuelle Pflege der Fairways. Hier das Entfernen der für das Spiel unerwünschten Gänseblümchen und anschließende Nachsaat mit Grassamen.



Bewässerung mit modernen Teilkreisregnern auf Fairway 1.

Wassermanagement

Im Lauf der Jahre haben sich an den Wald-rändern, die im Frankfurter Golf Club sämtliche Bahnen beiderseits begrenzen, viel dorniges Gestrüpp, Brennesseln und andere Wildkräuter angesiedelt. Es ist nicht nur schwierig, dort einen verschlagenen Ball wieder herauszuspielen, auch das Suchen der Bälle nimmt zur „großen Freude“ nachfolgender Flights viel Zeit in Anspruch. Begünstigt wird dieses spieltechnisch wie ökologisch unerwünschte Wachstum durch die Beregnung, die für den Golfplatz nun einmal unerlässlich ist. Durch den für die generelle Beregnung notwendigen Druck der Anlage und abhängig von den jeweiligen Windverhältnissen bleibt es nicht aus, dass die Waldränder mitunter in der Wurfweite der Beregner liegen. An der

Optimierung dieses Systems wird gearbeitet, um auch den Wasserverbrauch so weit wie möglich zu reduzieren.

Die für das Spiel relevanten Waldränder werden mit Zustimmung des Forstes in Handarbeit sukzessiv vom unerwünschten Bewuchs befreit. Neueinsaaten mit Roughmischungen schaffen anschließend einen Waldrand mit Roughcharakter. Das Ergebnis dieser wiederum zeitaufwendigen Handarbeit lässt sich etwa gleich links der 1. Bahn erkennen. Hier hat sich bereits zum Herbst 2012 ein extensiver Grasstreifen etabliert, in dem Spieler ihre Bälle gut finden und herausschlagen können. Begonnen hatten diese Arbeiten 2008 auf der linken Waldseite vor dem 15. Grün, wo ein



Blick vom Abschlag 2: Im Vordergrund ist die schöne goldrote Farbe des Hardroughs zu erkennen. Rechts: Bestandsbildend und farbgebend im Hardrough sind Schwingel- (*Festuca rubra*) und Straußgräser (*Agrostis capillaris*).

durch die Bewässerung gefördertes, dorniges Dickicht aus ökologisch wenig attraktiven Brombeeren, Traubenkirschen und Brennnesseln entfernt wurde. Mehrere Einsaaten haben das Gelände nicht nur in einen ansehnlichen und ökologisch wertvollen Roughstreifen verwandelt, auch Jungpflanzen von Eichen, Kiefern und anderen Bäumen haben hier jetzt wieder eine Chance zu gedeihen.

Insbesondere die amerikanische Traubenkirsche wird auch tiefer aus den Waldbereichen entfernt. Diese spätblühende Traubenkirsche bietet kaum Ernährungs- oder Brutmöglichkeiten für heimische Vogelarten, verdrängt aber die für die Vogelwelt wichtige heimische Kraut- und Strauchschicht.

ZU UNSEREN GRASSORTEN

Trockentolerante Grassorten sind zwar in der Entwicklung, aber noch stehen sie nicht in der notwendigen Qualität zur Verfügung. Der Frankfurter Golf Club hat in diesem Zusammenhang fortwährenden Kontakt mit Fachleuten und wird diese Sorten testen, sobald sie Marktreife erlangt haben. Der Frankfurter Head-Greenkeeper Jan Andreas steht zudem als Mitglied des Arbeitskreises Bewässerung des Deutschen Golf Verbandes in ständigem Austausch mit seinen Fachkollegen. Das Wassermanagement hat heute eine hohe Priorität in der Golfplatzpflege. Seit 2013 wird z. B. der Feuchtigkeitsgehalt der FGC-Grüns regelmäßig mit einem neuen Sensor in jeweils 5 und 15 cm Tiefe bestimmt, um auch die Bewässerung der Grüns weiter zu optimieren.



Vorher



Nachher



Vorher



Nachher

Ergebnis der Rodungsarbeiten an den Rändern der Bahnen 4 (oben) und 13 (unten). Die Aufforstung mit am Standort gezogenen Jungbäumen folgt im zweiten Schritt.



Der Wald und seine Erhaltung

Der Golfplatz hat einen bemerkenswerten Eichenbestand, besonders beeindruckend sind viele Stieleichen, die mit einem Stammumfang bis zu 4 Metern auf dem ganzen Platz zu finden sind. Auf den höher liegenden Teilen des Platzes, wie an Bahn 15, haben sich keine dicken Humusschichten gebildet. Auf den dort eher sandigen Böden sind vor allem Kiefern (*Pinus sylvestris* und *Pinus strobus*) und Birken (*Betula pendula*) zuhause, und in den trockenen Randbereichen hat sich Heidekraut

angesiedelt. Auf der oberen Terrasse des Golfplatzes, rund um Bahn 17, überwiegen aufgrund des braunerdigen Bodens Rotbuchen, auch hier hat der Platz einige beeindruckende Exemplare vorzuweisen.

In den letzten Jahren sind viele Bäume altersbedingt und auch durch Windbruch oder Pilzkrankungen verlorengegangen. Dank der großzügigen Spenden vieler Mitglieder konnten bereits an vielen spieltechnisch und optisch wichtigen Stellen mehrfach verschulte, wertvolle Bäume gepflanzt werden. Insbesondere standortgerechte Arten, wie Stiel- und Traubeneiche (*Quercus petraea*), Rotbuche, Birke, Eberesche (*Sorbus aucuparia*), und auch verschiedene andere Bäume und Sträucher, wie etwa Vogelgehölze, werden kontinuierlich nachgepflanzt. Besonders erhaltenswerte Exemplare wie die „Zwillingsbäume“ links des 4. und hinter dem 16. Grün wurden mit Seilen und Stahltauen gesichert, um einem Auseinanderbrechen



bei starkem Wind entgegenzuwirken. In unmittelbarer Nähe wurden bereits Ersatzpflanzungen vorgenommen, um den Charakter der Bahnen auch in fernerer Zukunft zu erhalten.

Neben dem Erhalt prägender Solitäre widmet sich der Frankfurter Golf Club seit einigen Jahren auch der Nachzucht in den Waldgebieten des Platzes. Die natürlich nachgewachsenen kleinen Eichen und Buchen wurden mit blauen Pfählen markiert, um sie „aus dem

- 1 Spätsommer auf der 15. Spielbahn (Par 5), dem landschaftlich schönsten Teil des Platzes.
- 2 Alte Rotbuchen hinter dem 6. (a) und links am 8. Grün (b).
- 3 Geschützte Junganpflanzungen zwischen der 3. und 5. Spielbahn.
- 4 Blick vom Abschlag auf das buchenumsäumte 16. Grün in der Abendsonne (Par 3).





Berühmt für sein Herbstkleid:
der Amerikanische Amberbaum
(*Liquidambar styraciflua*).

Spiel“ zu nehmen, damit sie sich so in Ruhe entwickeln können. Die Platzmannschaft hat diese Jungbäume in die Pflege integriert, auf diese Weise findet eine natürliche Waldverjüngung statt, die auch in der Zukunft den Erhalt des Platzcharakters garantiert. Außerdem wächst mit diesen Jungbäumen eine natürliche Baumschule heran. Die Pflanzen sind optimal an den Standort angepasst und können bis zu

einem bestimmten Alter bei Bedarf auch innerhalb des Platzgeländes umgesetzt werden.

Auch die zuständige Forstbehörde legt bei den Nachpflanzungen großen Wert auf heimische Arten, und neben golftechnischen Anforderungen fließen bei den Neuanpflanzungen forstwirtschaftliche und ökologische Aspekte ein, wie etwa Früchte, die verschiedenen Vo-



Neu gepflanzte
Esskastanie
(*Castanea sativa*)
rechts am 3. Grün.



gelarten Nahrung bieten. In Zusammenarbeit mit der Forstbehörde wird aktuell ein langfristiges, waldbauliches Pflege- und Entwicklungskonzept erstellt.

An einigen Standorten in Fairwaynähe und Gebäudeumgebung dürfen auch optisch oder golftechnisch attraktive, nicht heimische Arten gepflanzt werden. So steht heute links am 15. Grün ein amerikanischer Amberbaum,

der dem Golfer vor allem durch seine Herbstfärbung viel Freude bereiten wird, hinter dem 1. und 16. Grün wachsen rotblättrige Kultivare von Ahorn (*Acer campestre*, *Acer platanoides*) und Rotbuche und rechts am 3. Grün eine Esskastanie, deren Blütenstände eine Augenweide sein werden. Die Pflanzen werden natürlich auch nach ihrer Anpassungsfähigkeit an Klima und Boden ausgewählt, um ein angemessenes Lebensalter zu gewährleisten.

Aktion „Baum des Jahres“

Auf dem Frankfurter Golfplatz wächst seit dem Platzumbau 2006 an ausgesuchten Standorten auch der jeweilige „Baum des Jahres“. Um den Wert des Baumes in der Gesellschaft herauszuheben, wird in vielen Ländern ein Baum des Jahres vorgestellt. Die Baumauswahl richtet sich jeweils nach dem lokalen Vorkommen dieser Arten. Grundsätzlich kann jede heimische Baumart „Baum des Jahres“ werden. Die Kriterien orientieren sich dabei auch an der ökologischen Bedeutung und der Seltenheit oder Bedrohtheit der Baumart, im Vordergrund steht aber die Aufklärung der Bevölkerung über die Eigenarten der jeweils ausgewählten Bäume. Jedes Jahr im Oktober wird der Baum des Jahres von der „BAUM DES JAHRES – Dr. Silviu Wodarz Stiftung“ (vormals Menschen für Bäume) und durch deren Fachbeirat, das „Kuratorium Baum des Jahres“ (KBJ), für das darauffolgende Jahr gewählt.

So steht der Baum des Jahres 2011, die Elsbeere (*Sorbus torminalis*), rechts vor dem 18. Grün, und der Baum des Jahres 2012, die Lärche (*Larix decidua*), hat Platz in der beste-

henden Lärchengruppe rechts vom 13. Grün gefunden. Hier wächst auch der Baum des Jahres 2013, der Wildapfel, in einer Gruppe anderer Wildobstgehölze. Dieser Baum ist ein Geschenk des Deutschen Golf Verbandes zum einhundertjährigen Bestehen des FGC im Jahr 2013. Der Baum des Jahrtausends, der Ginkgo (*Ginkgo biloba*), hat auf dem Parkplatzgelände eine Heimat gefunden. Seit dem Jubiläumsjahr 2013 werden die Mitglieder auch auf der Homepage des Frankfurter Golf Clubs zu diesem Thema informiert. Damit soll das Bewusstsein für die ökologischen Belange des Platzes und seiner Umgebung weiter gestärkt werden.

Der Wildapfel (*Malus sylvestris*) ist der Baum des Jahres 2013, dem Jubiläumsjahr des FGC.



Renaturierung von Heideflächen





Heideanpflanzungen an den Bahnen 2 (oben) und 15 (links).

Bis Mitte der 80er Jahre existierten auf dem Clubgelände mehrere große, zusammenhängende, natürliche Heideflächen. Langjährige Mitglieder erinnern sich noch an die Bilder von der mit Heide bewachsenen 16. Bahn, die von einer britischen Golfzeitung zu einem der hundert schönsten Golfplätze der Welt gewählt wurde. Aus verschiedenen Gründen ist die Heide aber schon lange vor der Jahrtausendwende bis auf einige kleine Nester verschwunden. Nach Beratung durch Experten wurde vor einigen Jahren beschlossen, diese ökologisch wertvollen Flächen zu renaturieren. Wegen der speziellen Standortansprüche der Heide ist dies allerdings alles andere als

einfach und mit fachkundigem Aufwand auch in der Pflege verbunden. Die Neuanpflanzung von Heide an den Bahnen 2, 15 und 16 diente dazu, die Mitglieder zunächst über die Optik für dieses Thema zu interessieren. Mittlerweile wird die Heide an mehreren früher dicht bewachsenen Standorten auch etwas abseits des „golferischen Sichtfeldes“ renaturiert und hat sich auch bereits an einigen Standorten etabliert. Besonders wohl fühlt sie sich dabei offensichtlich rechts und links des 15. Fairways in den zu diesem Zweck geschaffenen Buchten. Eine auf Heidezucht spezialisierte norddeutsche Firma wird den Club bei der weiteren Heiderenaturierung unterstützen.

Die Tierwelt auf dem Golfplatz und im Stadtwald

Untersuchungen des Forschungsinstituts Senckenberg, mit dem der Club ebenfalls in Kontakt steht, belegen die hohe Diversität besonders in den alten Laubwaldbeständen des Stadtwaldes. Im Stadtwald gibt es Wildschweine (*Sus scrofa*) (deswegen auch der mittlerweile rund um den Platz geschlossene Zaun), Dam- und Muffelwild (*Dama dama*, *Ovis orientalis musimon*) und selten auch Rehe (*Capreolus capreolus*). Feldhase (*Lepus europaeus*) und Fuchs (*Vulpes vulpes*) kommen regelmäßig auch auf dem Golfplatz vor, ebenso wie verschiedene Fledermausarten. Im Stadtwald wurden insgesamt 11 Fledermausarten entdeckt, darunter die beiden europaweit ge-

fährdeten Arten Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*) und Großes Mausohr (*Myotis myotis*), die als Einzeltiere im Schwanheimer Wald nachgewiesen werden konnten. Daneben gibt es eine ganze Reihe von seltenen Insektenarten; Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) und Großer Eichbockkäfer (*Cerambyx cerdo*) sind beispielsweise auch auf dem Platz heimisch. Beide Arten stehen unter strengem Naturschutz, da sie vom Aussterben bedroht sind. Abseits im Wald findet man auf dem Golfplatz auch noch Hügel der roten Waldameise (*Formica rufa*). Die warme Böden liebenden Tiere verfolgen Baumschädlinge bis in die Kronen und sind deswegen besonders nützlich.





2a

- 1 Der Rotfuchs ist der häufigste Wildhund Mitteleuropas. Trotz der Jungtiere ist die Fähe nicht sehr scheu, die Füchse auf dem Golfplatz haben sich an die Nähe der Menschen gewöhnt.
- 2 Beim Mäusebussard (*Buteo buteo*) werden die weiblichen Tiere größer als die Männchen. Der Raubvogel ist ganzjährig auf dem Golfgelände zuhause und ernährt sich hauptsächlich von kleinen Säugetieren, aber auch Regenwürmer und Insekten gehören auf seinen Speiseplan. Er ist heute nach EU-Artenschutzverordnung „streng geschützt“.

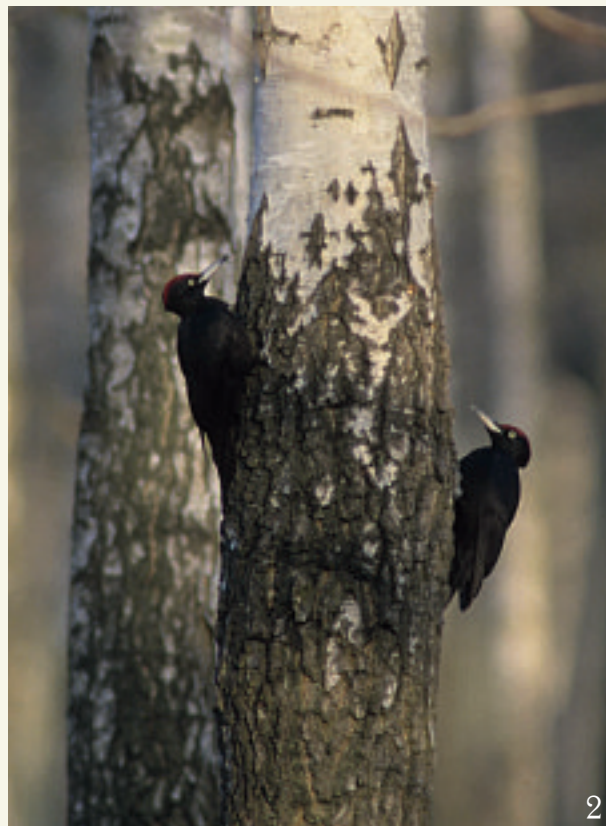


2b



1

- 1 Der Grünspecht (*Picus viridis*) lebt vor allem an lichten Laubwaldrändern und ernährt sich vorzugsweise von bodenlebenden Ameisen, die er mit seiner 10 Zentimeter langen Zunge aus den Gängen herausfängt. Er ist in der Bundesartenschutzverordnung „streng geschützt“. Altholz, das nicht der Verkehrssicherungspflicht zum Opfer fällt, bietet dem Grünspecht gute Brutmöglichkeiten.
- 2 Der Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) liebt alte Rotbuchenbestände. Mit 60 Trommelschlägen in drei Sekunden auf seinem „Haupttrommelbaum“ dokumentiert das Männchen den territorialen Anspruch. Der Trommelwirbel kann aber auch der Kontaktaufnahme oder partnerschaftlichen Bindung dienen.
- 2 „Abgeklotzte“ Stämme dienen vielen Tieren als Brutstätte. Spechte ziehen hier offensichtlich besonders gerne ein.



2



3



Der große Abendsegler (*Nyctalus noctula*) lässt sich in der Abenddämmerung gut auf dem Golfplatz beobachten, den Tag verbringt er normalerweise z. B. in einer Baumhöhle.



Auf dem Platz fallen an den Fairwayrändern seit einigen Jahren 4–5 Meter hohe Baumstümpfe auf. In Abstimmung mit dem für das Fällen zuständigen Forst bleiben diese abgeklotzten Stämme als Brutstätten für Spechte, Fledermäuse und verschiedene Insektenarten stehen. Die Spechte haben diese neuen Nistmöglichkeiten besonders schnell angenommen, unter anderem sind Schwarz-, Bunt- (*Dendrocopos major*), und Grünspecht auf dem Platz zuhause.



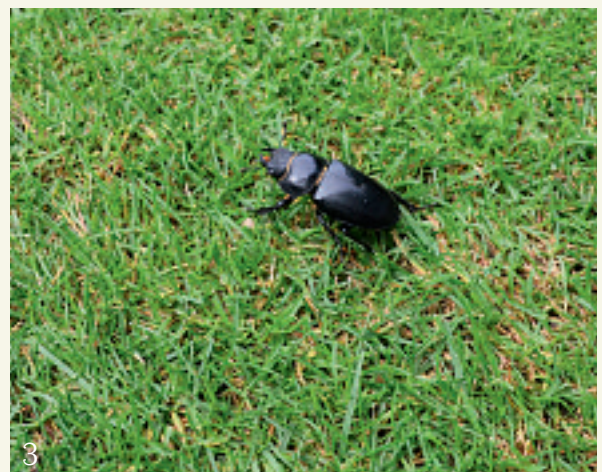
1



2



4



3

- 1 Wildschweinspuren auf dem 13. Fairway. Mittlerweile ist ein Schutzzaun um das gesamte Gelände errichtet.
- 2 Nur noch selten anzutreffen: Rote Waldameisen.
- 3 Der Hirschkäfer ist das Insekt des Jahres 2012. Hier ein Weibchen; die adulten Tiere leben nicht länger als 4 Wochen.
- 4 Der große Eichenbock ist einer der größten Käfer Mitteleuropas. Er lebt fast ausschließlich auf seinem „Geburtsbaum“.

Auch Bussarde fühlen sich auf dem Golfplatz wohl, denn das Gelände bietet den Raubvögeln ausreichend Nahrung. Im Frühjahr 2012 hat sich ein Mäusebussardpaar direkt hinter dem Pitchinggrün auf der Driving-Range eingeknistet und dort seinen Nachwuchs großgezogen. Beeindruckend waren die ersten, von den Rufen der Eltern begleiteten, Flugübungen der Jungvögel zu beobachten. Neben Spechten und Bussarden leben auch die meisten anderen heimischen Vogelarten auf dem Golfgelände, z. B. eine große Population von Eichelhähern (*Garrulus glandarius*), die ganz wesentlich zur Verjüngung des Eichenwaldes beiträgt: Ein einzelnes Tier sammelt im Herbst bis zu 15 kg Eicheln und legt diese in verschiedenen Depots am Boden ab. Im Winter ist ein buntes Treiben an den verschiedenen Vogelhäuschen zu beobachten.



- 1 Der Kleiber (*Sitta europaea*) verdankt seinen Namen der Eigenschaft, Bruthöhlen anderer Vögel mit Lehm zu verkleben, um sie selbst zu nutzen bzw. seinen eigenen Höhleneingang soweit zu verkleinern, dass keine Räuber hineinkommen können. Er ernährt sich vorzugsweise von Insekten, Körnern und Nüssen und baut sein Nest mit Schuppen von Kiefern Samen und trockenen Blättern. Sein Gelege ist weiß mit roten Punkten.
- 2 Die Misteldrossel (*Turdus viscivorus*) findet in der typisch halboffenen, nicht öffentlich zugänglichen Landschaft des Golfplatzes, ähnlich wie Star (*Sturnus vulgaris*) und Grünspecht, gute Lebensbedingungen. Sie ernährt sich hauptsächlich von Regenwürmern (*Lumbricus terrestris*) und den Früchten der Mistel (*Viscum album*), zu deren Ausbreitung sie damit beiträgt.





Blick auf die frühlingshafte Clubhaus-Umgebung.

Aktionen mit Paten

Zum Erhalt der Natur des Stadtwaldes und damit des Platzes wird sich der Frankfurter Golf Club gemeinsam mit professionellen Naturschützern an verschiedenen Aktionen beteiligen bzw. solche Aktionen initiieren. Eine Aktion zur „Spatzenrettung“ für die früheren Plagegeister auf der Terrasse des Clubhauses, die man heute immer seltener sieht, ist bereits in Planung. Dazu werden Patenschaften unter den Mitgliedern angestrebt, die aufgerufen sind, sich auch mit eigenen Ideen einzubringen. Insbesondere Familien mit Kindern und Jugendlichen sollen hier eingebunden werden, denn so manches Stadtkind kann zwar schon im Kindergartenalter mit einem Laptop umgehen, aber den Hausspatz (*Passer domesticus*) nicht von einer Amsel (*Turdus merula*) unterscheiden.



Karl Richter/pixelio

Golf ist ein wunderschönes Spiel in und mit der Natur. Die Spielbedingungen optimal zu gestalten, gleichzeitig die Natur zu pflegen, zu erhalten und die Mitglieder für ihre Umgebung nachhaltig zu begeistern, das hat sich der Frankfurter Golf Club im zweiten Jahrhundert seines Bestehens auf die Fahne geschrieben.

DGV-Umweltzertifizierungs- programm „Golf & Natur“

Seit 2011 nimmt der Frankfurter Golf Club
 am Zertifizierungsprogramm des DGV e. V.
 und der DQS GmbH teil. Erfolgreich haben wir
 eine Reihe an Maßnahmen umgesetzt, die dem
 qualitätsorientierten Umweltkonzept in der
 Golfplatzpflege entsprechen. Mit der Heraus-
 gabe dieser Broschüre freut sich der FCG, das
 Goldzertifikat in der Hand zu halten.





Frankfurter Golf Club e.V.

Konzeption und Gestaltung

Klaus Veith, Dr. Gabriele Sachse

Texte

Dr. Gabriele Sachse, Klaus Veith, Sanja Bradley

Bildmaterial

Jan Andreas, Marc Biber, Sanja Bradley

Fremdquellen

Dr. Christoph Herwig, Manfred Sattler,
Dr. Jürgen Müller

Druck

Henrich Druck + Medien GmbH, Frankfurt
www.henrich.de

Impressum

Herausgeber:

Vorstand des Frankfurter Golf Club e.V.

Golfstraße 41

60528 Frankfurt am Main

Tel. 069 6662318-0, Fax 069 6662318-20

info@fgc.de, www.fgc.de



ClimatePartner[°]
klimaneutral

Druck | ID: 10047-1307-1001

